

OT/EPPELHEIM

163.94

St.-Nikolaus-Kirche Plankstadt

„Mit eigener Kraft aus Armut befreien“

Christiane Weitmann berichtete von ihrem Verein „Agape“ und der Arbeit in Kalkuttas Slums

Was eine Indienreise bewirken kann, darüber berichtete am Wochenende Christiane Weitmann aus Neckargemünd in der katholischen St.-Nikolaus-Kirche. Besagte Reise führte sie zur wohl bekanntesten aller Ordensfrauen, zu Mutter Theresa. Dort erkannte sie die Notwendigkeit zu helfen und entschied sich, selbst etwas zu tun.

In dem von Pfarrer Rudolf Grammetbauer zelebrierten Gottesdienst, unterstützt vom „Sohn der Pfarrgemeinde“ Wolfgang Streicher, berichtete die Pädagogin Christiane Weitmann über den von ihr gegründeten Verein „Agape“. Sie hatte sich bei dieser Ansprache zum Ziel gesetzt, in den Menschen „etwas zu bewegen“ und zur Umkehr – zum Schlichten und Wesentlichen des täglich aktiven Christseins – aufzurufen.

Helfen und Unterstützung in jeglichen Lebenslagen zu leisten war für Christiane Weitmann nicht erst in Indien ein Ziel. Schon vorher unterstützte sie in Schwetzingen Aussiedler und half Patienten in Heidelberger Krankenhäusern oder Pflegeheimen. Dann allerdings zog es sie dorthin, wo ihr die Not mit am größten erschien: nach Kalkutta, Indien.

Wie Weitmann berichtete, gibt es in dieser Stadt, jenseits der dort ebenfalls vorhandenen Konsumgesellschaft, beispielsweise 30000 Straßenkinder, die in 2000 Slums ihr Dasein fristen. Christiane Weitmanns Verein „Agape“ – der Name stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Nächstenliebe“ – hat es sich zur Aufgabe gemacht, soweit die finanziellen Mittel ausreichen, den jungen Menschen in Kalkutta ein kinderwürdiges Dasein, tägliche Nahrung und auch einen Schul-



Von ihrer Arbeit in Kalkutta und über ihren Verein „Agape“ berichtete Christiane Weitmann in der katholischen St.-Nikolaus-Kirche. SZ-Foto: wl

besuch zu ermöglichen – wenigstens einigen von ihnen.

Um diese Arbeit weiterhin leisten zu können, predigt Weitmann unermüdlich, hält Diavorträge und versucht, in ihren Mitmenschen „die tätige Ethik der Liebe“ zu wecken. „Agape“ rief Christine Weitmann vor drei Jahren mit sieben Gründungsmitgliedern ins Leben. In Plankstadt berichtete sie, daß man sich zur Aufgabe gemacht habe, wenigstens ein kleines Stück zum gerechten Ausgleich zwischen Wohlstand und Armut beizutragen. Schlußendlich sollen die Kinder durch die Ermöglichung einer Berufsausbildung in die Lage versetzt werden, sich aus dem Elend der Slums mit eigener Kraft zu befreien.

Daß die Arbeit in Kalkutta nicht leicht ist, kann sich auch derjenige vorstellen,

der sich noch nicht in dieser Stadt aufgehalten hat. Mit vielen Enttäuschungen, aber dank des unermüdlichen Engagements von „Agape“ gelang es 1992, zwei Schulen zu errichten. Zum einen wird nun in der Nähe des Hauptbahnhofes von Kalkutta unterrichtet – eines der Armenzentren der Stadt – zum anderen gibt es in einem Slum eine Grundschule für hundert Kinder. Vor zwei Monaten wurden zwei weitere Schulen für insgesamt 170 Kinder in Betrieb genommen.

Sicherlich ist die dort vermittelte Schulbildung nicht mit der hiesigen vergleichbar, doch sie ist ein erster Schritt für die Kinder, aus ihrem Elend auszubrechen. Spenden für „Agape“ sind über die Volksbank Neckargemünd (BLZ 67291700), Kontonummer 4016-09, möglich. lei